

Vorbereitung zum Sturm auf das Schönholz am 22. Februar 1916

Das Schönholz, südlich Enschingen-Brüninghofen (heute St. Bernard) am Rhein-Rhone Kanal gelegen, war einer der Brennpunkte an der Front im Sundgau. Mit einer markanten Haarnadelkurve trennte die Strasse, die von Niederspechbach nach Aspach führt, die Kontrahenten. Zwischen den Waldrändern, hinter denen sich die Gegner verschanzt hatten, lag ein Streifen Ödland welcher nach Westen anstieg. Somit lag das Schönholz etwas erhöht und beherrschte das Largetal.



Die Wiese vor dem Schönholz damals und heute.

Da die erhöhte Lage Vorteile bot, wurde die Wegnahme der im Schönholz nach Osten vorspringenden Kuppe geplant.

Die Vorbereitungen zum Sturm waren vielfältig. Anfang Februar wurden Pioniere, Artillerie und MG in diesem Abschnitt zunächst einmal vermehrt und Sappen vorangetrieben. Wiederholt wurden Angriffsabsichten vorgetäuscht, Patrouillen erkundeten verstärkt das feindliche Gelände. So waren am Tag vor dem Angriff vier gemischte Patrouillen gegen die Schönholzstellung angegangen, um die Wirkung des Artilleriefeuers auf Hindernis und Gräben festzustellen, was verlustlos gelang. Die Landsturm-Pionierpark-Kompanie 16 hatte die erforderlichen Nahkampfmittel nach vorne zu schaffen.



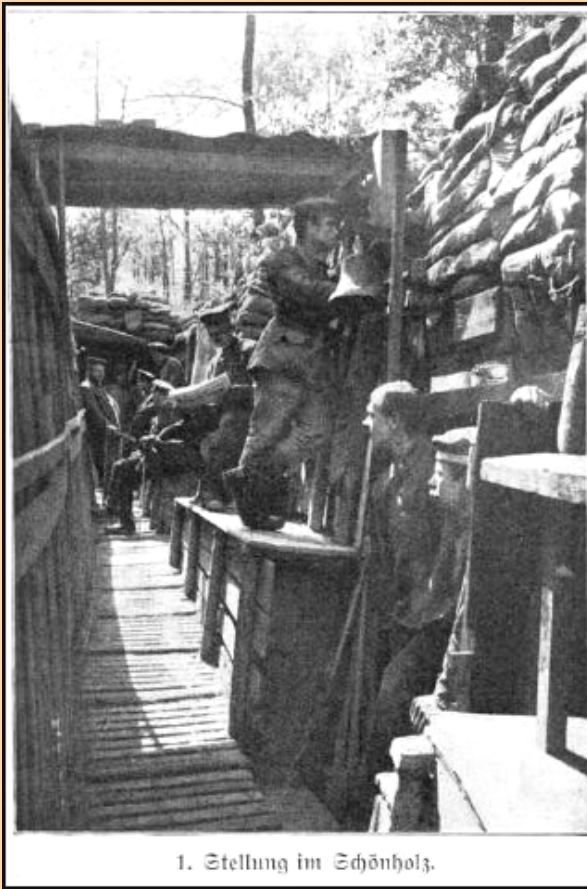
Oberstleutnant Ströhlin.

Die Leitung des Unternehmens hatte der Regimentskommandeur Oberstleutnant Ströhlin. Zur Verfügung standen die Truppen I.+II. Bataillon LIR 126, ein Zug MG mit 7 Gewehren, 2 Landwehr Pionier Kompanien 13 und die württembergische Minenwerfer Kompanie 307. Die MWK 307 beteiligte

sich mit allen Werfern, d.h. 2 schwere, 4 mittlere und 6 leichten Werfern. Die Feuerbereitschaft wurde nach zweitägigem Stellungsbau erreicht. Die Minenwerfer sollten nicht alleine nur das französische Hindernis zerstören, sondern auch in der Stellung erkannte Maschinengewehrstände und Unterstände usw. unschädlich machen. Die MG wurden auf die Kompanien verteilt, außer zwei, welche flankierend von Norden den Angriff unterstützten. Die Artillerie vom Württembergischen Landwehr Artillerie Regiment N° 1 sollte sich am 21. und 22. Februar vormittags einschließen, ein 2- stündiges Wirkungsschießen am 22. Februar nachmittags von 3 bis 5 Uhr den Sturm vorbereiten. Eine Artillerie Stellung befand sich nordöstlich von Niederspeckbach, die anderen im Osten auf dem Buckenberg und im Haulenwald.

Es wurde an 8 Stellen vorgegangen. Einzelheiten dieser Vorbereitung können wir einer handschriftlichen Meldung des Oberleutnants und Kompanie Führers Stohrer entnehmen:

- A) *Es wird bestimmt, dass in 8 Kolonnen vorgegangen wird, welchen 8 Sturmtrupps vorangehen.*
- B) *Am 20/2 vorm. Bestimmung der Ausbruchstellen durch H. Major Gutermann, Hauptmann Hornberger, Oblt. Stohrer, sowie Lt. Schuler und Vizefeldwebel Körner. 2. Landwehr Pionier Kompanie 13. Die Wege der Sturmtrupps und die Ausbruchstellen werden wie in Zeichnung festgelegt. Skizzen der Ausbruchstellen werden der Artillerie und der Minen-Werfer Kompanie übermittelt, um durch das Feuer der Minenwerfer die Zerstörung des Drahhindernisses zu erreichen und durch die Artillerie - Vorbereitung das Eindringen der Sturmtrupps zu erleichtern.*
- C) *Ausbruchstellen Rhein-Rhone-Kanal, Pappel Posten und Stellung 22 übernimmt die 3. Landwehr Pionier Kompanie. Ausbruchstellen 26, 33 und 39 übernimmt die 2. Landwehr Pionier Kompanie Führung Vizefeldwebel Körner. Ausbruchstelle 47 und Straße bei Kurve nach Niederspeckbach übernimmt ebenfalls 2. Landwehr Pionier Kompanie Führung Lt. Schlecht. Die Herstellung der Sturmgassen wird für die Nacht vom 21. und 22. befohlen und ausgeführt, desgleichen wird die Sappe an der Straßenkurve von der 2. Landwehr Pionier Kompanie wie eingezeichnet hergestellt.*



1. Stellung im Schönholz.

D) Zusammenstellung der Sturmtrupps am 21.2. vorm. Jeder Sturmtrupp besteht aus 1 Gefreiter, 3 Pionieren und 4 Mann Infanterie. Jeder Res. Sturmtrupp besteht aus 3 Pionieren und 4 Mann Infanterie. Sturmtrupp und Res. Sturmtrupp folgen gleich unmittelbar. Verluste der Hauptsturmtrupps sind sofort aus den Res. Sturmtrupps zu ergänzen. Gesamte eingesetzte Mannschaftszahl: 1 Offizier, 1 Vizefeldwebel 35 Gefreite und Mannschaften. Ausrüstung: Helm, umgeschnallte Patr. Tasche, Gasmaske, 8 Stück Eierhandgranaten, Drahtschere, Axt, Mantel und Zeltbahn gerollt, Feldflasche gefüllt, sowie doppelte eiserne Portion. Ausrüstung der Infanterie wie oben, jedoch ohne Axt, aber mit Gewehr.

E) Sämtliche Führer und Gefreite des Sturmtrupps werden in die Stellung geführt. Ausbruchsstelle aus eigenen Stellung und Einbruchsstelle in den feindlichen Graben wird ihnen genau bezeichnet. Desgleichen die Unterkunft während der Artillerie Vorbereitung.

F) Am 21. Abends 6 Uhr Antritt der Sturmtrupps im Sturmzug, dabei Vorübung des Sturmes gegen ein Drahthindernis. Die Übung ergibt, dass die Mannschaften sich zunächst ungewandt und unbeholfen benehmen, sodass sich bessere Ausbildung für solche Zwecke dringend empfiehlt.

G) Bereitstellung des Materials für die Sturmkolonnen und für den sofortigen Ausbau der genommenen Stellung.

1. Es werden in Heidweiler 1500 Stück Handgranaten angeliefert, sofort gemacht und an die stürmenden Kompanie je 600 Stück verteilt.
2. An jedem der 8 Durchgänge für die Sturmkolonnen werden 70 Stück Schutzschilde für die vorgehende Infanterie bereitgelegt.

3. An die in Plan mit X bezeichneten 9 Stellen werden Material-Depot angelegt die enthalten je 1000 Sandsäcke, 200 Rollen Stacheldraht sowie Hindernispfähle. Die Sturmkolonnen der Infanterie werden durchweg mit Spaten und Kreuzhacken ausgerüstet. 300 Stück Drahtscheren, 200 Stück Äxste und Seile, zahlreiches kleines Schurzholz 100 x 65 wird ebenfalls bereitgelegt.



Zur Aufgabenverteilung war folgendes festgelegt:

Nachdem die franz. Stellung genommen ist, soll dieselbe sofort zur Verteidigung umgebaut werden und ein Drahthindernis angelegt werden. Die Pion. Offz. und Pioniere der Sturmtrupps legen die Linie mit den Führern der Inf. sofort fest.

Der Rest der Komp. mit 2 Offz. und 100 Mann rückt sofort mit Einbruch

der Dunkelheit in die neue Stellung nach und stellt den Anschluss von derselben nach Punkt 311,5 her. Als Anhaltspunkt wird angegeben, dass eine Linie vor der Straßenkurve schräg über die freie Waldfläche weg zu wählen ist. Außerdem soll ein Laufgraben von der Straßenkurve nach der südl. Ecke des Waldes hergestellt werden. Die Verbindung des Y Sappen über den Grund hinweg bis an den Ostrand des Waldes wird der Inf. befohlen. Zur Unterstützung der Komp. bei der Arbeit werden 2 Tage eine Res. Komp. bereitgestellt.

